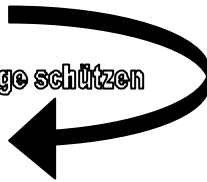


PRO ASYL

Bundesweite Arbeitsgemeinschaft
für Flüchtlinge e.V.

Postfach 16 06 24, 60069 Frankfurt
Tel.: 069/230688, Fax: 069/230650
E-Mail: proasyl@proasyl.de
Homepage: www.proasyl.de

Flüchtlinge schützen



Arbeitskreis Asyl Nordrhein-Westfalen e.V.
Ernst-Abbe-Weg 50 - 40589 Düsseldorf
Telefon: (0211) 77 93 607, Fax: (0211) 77 93 608
E-Mail: vorstand@ak-asyl-nrw.de

FRN

Flüchtlingsrat NRW

Bullmannaue 11, 45327 Essen
Tel.: 0201/89908-0, Fax: 0201/89908-15
E-Mail: geschaeftsstelle@fluechtlingsrat-nrw.de
Homepage: www.fluechtlingsrat-nrw.de

C.I.A.E.Roma-Union e.V. Essen /NRW

Centre of Integration, Affirmation and Emanzipation of the Roma in Germany

Uhlstr.64, 50321 Brühl
Tel.: 0178-2836880
e-Mail: Dsichelschmidt@t-online.de

6. August 2002

An

Düsseldorfer Wirtschaftsunternehmen und Institutionen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir wenden uns heute an Sie als bedeutendes Unternehmen bzw. angesehene Institution der weltoffenen und toleranten Landeshauptstadt Düsseldorf und bitten Sie um Ihre Unterstützung und humanitäre Hilfe in einer dringenden Angelegenheit.

Wie Sie vermutlich aus Medienberichten wissen, demonstrieren seit dem 27. April 2002 mehr als 450 ROMA, deren Camp sich zur Zeit auf dem Schützenplatz in Düsseldorf-Flingern befindet. Mit dieser Aktion möchten sie die Öffentlichkeit und die Politik auf ihre bedrängte Lage aufmerksam machen. Sie wehren sich gegen ihre drohende Abschiebung in das ehemalige Jugoslawien und wollen erreichen, dass ein entsprechender Beschluss der Innenministerkonferenz vom 6. Juni 2002 in Bremerhaven überprüft und revidiert wird. Diese ROMA-Familien, die zum Großteil über 6 Jahre, teils über 10 Jahre in Nordrhein-Westfalen leben, haben hier ihre Heimat gefunden. Kinder und Jugendliche - viele von ihnen sind in Deutschland geboren - fühlen sich hier zu Hause und haben eine schulische und/oder berufliche Ausbildung begonnen oder abgeschlossen. Eine Abschiebung dieser Menschen würde bedeuten, sie in eine Situation absoluter Perspektivlosigkeit zurückzustoßen und insbesondere Kinder und Jugendliche einem ungewissen und gefährlichen Schicksal zu überlassen.

Aus diesen Gründen haben sich die Bundestagsabgeordneten Wolfgang Schulhoff (CDU) und Michael Müller (SPD) sowie die CDU-Bundestagskandidatin Hildegard Müller für ein Bleiberecht aus humanitären Gründen bzw. für eine humanitäre Lösung wie Gisela Piltz (FDP) und Günter Karen-Jungen (Bündnis 90/Die Grünen) ausgesprochen (vgl. Rheinische Post vom 1. August 2002).

Institutionen, Kirchen und Wohlfahrtsverbände haben sich in den letzten Wochen bemüht, eine Infrastruktur (z. B. durch Bereitstellung von Wasser, Toiletten) und ein aufgeschlossenes Klima mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der angrenzenden Wohngebiete durch Gespräche, Informations- und Begegnungsmöglichkeiten vor Ort zu schaffen. Bei allen Beteiligten verdichtet sich der Eindruck, dass die Landeshauptstadt Düsseldorf und ihr Oberbürgermeister Joachim Erwin alles daran

setzen, die ROMA so schnell wie möglich wieder loszuwerden und sie sich mit dieser Strategie jeglichem humanitären Lösungsansatz verwehren. Dies geht einerseits einher mit der Unterlassung humanitärer Hilfeleistungen durch die Stadt, welche im positiven Fall die bedenkliche Versorgungssituation im ROMA-Camp und das soziale Klima in seinem Umfeld deutlich entspannen könnte und andererseits mit der Verweigerung eines notwendigen und kontinuierlich geführten, lösungsorientierten, d. h. das Anliegen der ROMA ernst nehmenden Dialogs durch den Oberbürgermeister, durch den Rückzug auf formale Rechtspositionen, etc.

Durch bewußtes Wegsehen, Aussitzen und Abwarten wird unseres Erachtens der Ruf der Stadt Düsseldorf als einer weltoffenen Metropole erheblicher Schaden zugefügt und das Ansehen dieser auf ihr internationales Flair, auf die Toleranz ihrer Bürgerinnen und Bürger zu Recht stolzen Landeshauptstadt als Zentrum internationaler Begegnung nachhaltig geschmälert.

Wir sind als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, als Christen und Angehörige von Wohlfahrts- und Menschenrechtsorganisationen beschämt über das mangelhafte Verantwortungsbewußtsein und die fehlende Zivilcourage des Oberbürgermeisters. Wir bitten Sie um Ihre Mithilfe und Intervention! Wir hoffen, dass dadurch die Stadt Düsseldorf und der Oberbürgermeister ihre starre, ablehnende Haltung aufgeben und die Situation auf dem ROMA-Camp erträglicher wird.

In der kommenden Woche gehen die von den Kirchen und Verbänden bereitgestellten Mittel für die Verpflegung mit Lebensmitteln und die Kosten der Toilettenhäuschen zu Neige. Deshalb bitten wir Sie um eine einmalige Spende auf das Konto des Flüchtlingsrats NRW, Bank für Sozialwirtschaft Köln, Konto-Nr. 8054100, BLZ 37020500, Stichwort „Hilfe für ROMA“. (Der Verein zur Förderung der Flüchtlingsarbeit in Nordrhein-Westfalen e. V., Trägerverein des Flüchtlingsrats Nordrhein-Westfalen, ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spendenbescheinigungen stellen wir Ihnen gerne aus.)

Namens aller befaßten kirchlichen und verbandlichen Stellen sowie Flüchtlingsorganisationen danken wir Ihnen für Ihre Mithilfe!

Für Gespräche und aktuelle Informationen stehen Ihnen der AK Asyl NRW und der Flüchtlingsrat NRW gerne zur Verfügung.

Mit freundlichem Gruß

H. Kauffmann
Pro Asyl

D. Sichelschmidt
C.I.A.E. Roma-Union

gez. I. Basterra
AK Asyl NRW

I. Dulz
FR NRW